

Kulturwellen im Nord-Süd-Profil

Eine vergleichende Untersuchung zu den Sendern:
Bayern 4 Klassik, hr2, NDR Kultur, SWR2 und WDR3
am 8. August 2006 von 15 bis 17 Uhr



Für mehr Radiokultur in Deutschlands Norden!

Kulturwellen im Nord-Süd-Profil

Kurzfassung einer kollektiven Höraktion am 8. August 2006 von 15 bis 17 Uhr

Die Kulturprogramme des Bayerischen Rundfunks (Bayern 4 Klassik), Hessischen Rundfunks (hr2), Norddeutschen Rundfunks (NDR Kultur), Südwestrundfunks (SWR2) und Westdeutschen Rundfunks (WDR3) wurden von Mitgliedern der Initiative Das GANZE Werk (Nord) am 8. August von 15 bis 17 Uhr gehört, aufgenommen und analysiert. Ziel war es, aus dem Nord-Süd-Profil der ARD-Kulturwellen zu erfahren, inwiefern der den ARD-Anstalten obliegende Kultur- und Bildungsauftrag erfüllt werde.

Es erwies sich, dass alle Programme außer NDR Kultur den Nachmittag als Schwerpunktzeit verstehen und diesen Zeitraum für größere Zusammenhänge reservieren. Sie erkunden mit einfühlsam gestalteten Sendungen ein weites kulturelles Feld, verwechseln nicht die unterhaltsame Präsentation mit populistischen Manövern und garantieren so, dass unabhängig von der Alterszugehörigkeit sowohl kulturell einschlägig vorgebildete als auch neugierige Hörschichten angesprochen werden.

Hinsichtlich der stilistischen Bandbreite und Gattungsvielfalt der gesendeten Musik liegen die Programme des Südens und Westens vorn. Sie agieren zwar unterschiedlich, doch im Hinblick auf ihre Vermittlerrolle stets sachbezogen und zielgerichtet. Während sich NDR Kultur ganz auf Einzelsätze aus Kompositionen konzentriert und diese stilistisch wie gattungsbezogen auf wenige Werke beschränkt, zeigen die übrigen Programme mehr Mut. Sie senden mehr geschlossene Werke, präsentieren die sehr persönlich wirkende Gattung des Kunstliedes und starten lustvoll Ausflüge in die Moderne. Zugänglichkeit um jeden Preis, ein beliebiges Durcheinander der Epochen, ein Mischmasch von populärer und nicht so häufig gespielter Musik oder der Rückzug auf „Greatest Hits“ stehen im Süden und Westen nicht zur Debatte. Diese Kulturwellen nehmen Kultur ernst und begreifen sich als Partner, der neugierig gewordenen Nebenbeihörern die Ohren öffnet, sie mitnimmt und zur Teilnahme an Kultur gleichermaßen animiert wie befähigt.

Wichtiges Medium der Kulturvermittlung ist im Hörfunk die Sprache. Auch hier zeigt das Nord-Süd-Profil der ARD-Kulturwellen signifikante Unterschiede. Der Bogen spannt sich vom „*Ausloten des eigenen existentiellen Standortes*“ (Bayern 4 Klassik), der sensiblen Vorstellung einer Compact Disc mit Liedern von Richard Strauss (hr2), der pointierten Aufklärung über Lebensumstände des Bach-Zeitgenossen Jan Dismas Zelenka (WDR3) auf der einen Seite und demgegenüber einer mal zusammenhangslosen, mal reißerischen, sprunghaften oder wichtigtuerschen Moderation (NDR Kultur). Sie ist u.a. gekennzeichnet durch das Bemühen, grammatische Unebenheiten der Jugendsprache nachzuahmen, Höreindrücke zu Events werden zu lassen oder Beschreibungen von Künstlern bzw. Aufführungsorten durch eine Häufung von Superlativen zu würzen.

Selbst dann, wenn so simple Zusammenhänge wie Programm- und Veranstaltungstipps erfolgen, offenbart sich ein qualitativer Abfall vom Süden und Westen zum Norden. Geradezu beispielhaft wird dann aus „*der historischen Stadthalle in Wuppertal*“ (WDR3) im Norden ganz unhanseatisch superlativisch einer „*der schönsten Konzertsäle Deutschlands, die Stadthalle in – oh Wunder – Wuppertal*“.

Fazit

In einer zufällig gewählten nachmittäglichen Kernzeit erfüllen die Kulturprogramme Bayern 4 Klassik, hr2, SWR2 und WDR3 den Kultur- und Bildungsauftrag weder mit akademischen Attitüden noch mit Anbiederungen ebenso lustvoll wie engagiert. NDR Kultur kann und will da nicht mithalten und positioniert sich im unteren Bereich eines Bewertungsspektrums.

Kulturwellen im Nord-Süd-Profil

Einleitende Bemerkungen

Mitglieder der Initiative Das GANZE Werk (Nord) hörten am Dienstag, 8. August zwischen 15 und 17 Uhr die Kulturprogramme des Bayerischen Rundfunks (Bayern 4 Klassik), des Hessischen Rundfunks (hr2), des Norddeutschen Rundfunks (NDR Kultur), des Südwestrundfunks (SWR2) und des Westdeutschen Rundfunks (WDR3). Ziel war es, aus dem Nord-Süd-Profil der ARD-Kulturwellen zu erfahren, inwiefern der den ARD-Anstalten obliegende Kultur- und Bildungsauftrag erfüllt wird.

Ein Werktag wurde ausgewählt, um alle sonn- und feiertäglichen Besonderheiten auszuschließen. Ausgeklammert wurden die Zeiten des Berufsverkehrs am Morgen und frühen Abend, die traditionelle Schwerpunktzeit des Abends ab 19 Uhr und auch die mittägliche Essenszeit. Zur Wahl standen schließlich die Kernzeiten am Vormittag zwischen 9 und 11 Uhr und am Nachmittag zwischen 15 und 17 Uhr. Zwischen beiden Zeiträumen gab es keine Präferenzen, so dass die endgültige Entscheidung dem Zufall überlassen blieb.

Bereits bei Durchsicht der Programme (Dokumentation 1, Seite 10) zeichnete sich ab, dass mit Ausnahme von NDR Kultur alle beobachteten Kulturprogramme den nachmittäglichen Zweistundenblock als Schwerpunktzeit verstanden und diese für größere Zusammenhänge bzw. thematische Erkundungen (Stichwort: gestaltete Sendung) reservierten. Dass Bayern 4 Klassik den Zweistundenblock durch um 16 Uhr gesendete Nachrichten teilte oder SWR2 dem erst ab 15.30 Uhr gesendeten „Thema Musik“ die 25minütige Literaturlistung „Fortsetzung folgt“ vorstellte, modifizierte die auf inhaltliche Zusammenhänge ausgerichteten Musikschwerpunkte.

Einzelheiten der thematisch gebündelten Programme konnten in Programmzeitschriften und auch auf sendereigenen Homepages gelesen werden. Sie ermöglichen das Vormerken und fördern das bewusste Einschalten bzw. Hören. Mit Titeln wie „Pour le Piano – Tastenspiele“ und dem Kulturmagazin „Leporello“ (Bayern 4 Klassik), dem am Dienstag historischen Aufnahmen gewidmeten „Thema Musik“ (SWR2) und den von WDR3 ausgestrahlten und jeweils unter ein Leitmotiv gestellten „Musikpassagen“ wird für ein stabiles Raster gesorgt. Dessen Wiedererkennung und zeitliche Stabilität sichern einen festen Hörerkreis, schrecken aber zufällig aufmerksam gewordene Hörer nicht ab. Die von hr2 gesendete „Klassikzeit“ mag unscheinbar sein, doch gliedert sie sich verlässlich wiederkehrend in die drei Abschnitte Einleitung (CD-Tipp), Hauptteil (mehrere vollständige Kompositionen) und Ausklang (Kulturtipps). „Klassisch unterwegs“ von NDR Kultur verzichtet auf inhaltliche Zusammenhänge und vollständige Kompositionen. Die Sendung setzt auf Kurzatmigkeit und beeinträchtigt dadurch ihre Wiedererkennbarkeit. Um dieses Manko zu mindern, wird der Programmname „*NDR Kultur*“ in kurzen Abständen – jeweils fünfmal in einer Stunde – wiederholt und mehrfach durch einen Jingle akzentuiert. Bayern 4 Klassik nennt seinen Namen auch häufiger, doch nur dreimal in einer Stunde. SWR2 verzichtet auf eingeschobene Programmansagen, hr2 und WDR3 weisen je zweimal auf Sender und Programmtitel hin. Im WDR3-Programm vermerkte der Protokollant der Initiative erst nach 21 Minuten die Ansage: „*Sie hören die Musikpassagen auf WDR3*“. Ein weiterer Hinweis auf den Sender erfolgte um 16.58 Uhr mit der Ansage „*WDR3 Kulturpartner*“.

Hinsichtlich der gesendeten Kompositionen unterscheiden sich die Programme in mehrfacher Hinsicht. Untersucht wurden die Zahl der gesendeten Werke und deren Spieldauer, aber auch deren Zugehörigkeiten zu Gattungen und Stilen.

Spieldauern (siehe Statistik, Dokumentation 2, Seite 11)

Während SWR2 zwischen 15.30 und 17 Uhr drei ganze Werke mit Spieldauern von mehr als einer Viertelstunde (zwei Werke) und mehr als 30 Minuten (eine Komposition) sendete, übertrug hr2 vier komplette Werke mit Spieldauern zwischen 20 und 25 Minuten. Die aus Liederzyklen von Richard Strauss gesendeten Lieder waren jeweils abgeschlossen und gehörten zu den drei ausführlichen Klangbeispielen des zwanzigminütigen CD-Tipps mit einer Liededition des Tenors Jonas Kaufmann und des Pianisten Helmut Deutsch. Dass nach Abspielen zweier Lieder aus dem Opus 32 eine achtsekündige Generalpause eingelegt wurde, zeugte von besonderer Sensibilität und künstlerischem Verantwortungsbewusstsein der Programmgestalter. Im Programm Bayern 4 Klassik deuten sich Tendenzen sowohl zu größerer Werkzahl als auch zur Mischung von ganzen und ausschnittsweise gesendeten Werken an. Während die „Tastenspiele“ sich auf drei komplette Werke mit Spieldauern von 12, 18 und 22 Minuten konzen-

trieren, mischen sich im „Leporello“-Magazin mit „Infos, Beiträgen, Kurzkritik und Beiträgen“ fünf relativ kurze ganze Werke mit drei einzelnen Sätzen. Diese acht Musikbeispiele sind entsprechend ihrer Zwischenspiel-Funktion zeitlich zurückgefahren worden, einer mehr als zehnmütigen Musik steht eine weniger als drei Minuten dauernde Musikzuspielung gegenüber. Die Spieldauern der übrigen Musikbeispiele betragen 3-4 (2 Beispiele) und 5-7 Minuten (4 Zuspielungen). WDR3 sendete drei komplette Werke und zehn Werkteile, bündelte diese aber insgesamt unter das Thema „Verkehrte Welt“. Die Spieldauern differieren hier zwischen weniger als drei Minuten (2), drei bis vier Minuten (3) und 15 Minuten (2). Jeweils zwei Musikbeispiele dauern 5-7, 8-9 und 10-14 Minuten. NDR Kultur verzichtet auf ganze Werke und sendet achtzehn Einzelsätze. Sie häufen sich in den Zeiträumen 3-4 (7) und 5-7 Minuten (6). Jeweils zwei Zuspielungen unterschreiten drei Minuten bzw. dauern 8-9 Minuten, das längste Musikbeispiel dauert zehn Minuten und 5 Sekunden.

Stilistische Bandbreite

Die stilistische Bandbreite umfasst in Bayern 4 Klassik bei nahezu gleichmäßiger Streuung das musikalische Spektrum, während NDR Kultur seine vielen Zuspielungen auf die Stilrichtungen Barock, Vorklassik/Klassik und Romantik beschränkt. Der Sendung einer Klavierkomposition stehen Häufungen der Gattungen Sinfonie/Orchesterwerk (acht Beispiele) und Solokonzert (neun Beispiele) gegenüber. Bei Bayern 4 Klassik überwiegt die Kammermusik in gemischten Besetzungen, während Klaviermusik und Solokonzert je doppelt und eine Opernarie vorkommen. Das stilistische Spektrum des hinsichtlich der Gattungen besonders ausgewogenen Programms hr2 beginnt zwar erst bei Vorklassik/Klassik, beleuchtet jedoch zweifach die Moderne. Letztere wird von WDR3 besonders gewürdigt – die Musikpassagen konzentrieren sich zu 66 Prozent auf die Moderne. Die drei von SWR2 gesendeten längeren Werke aus Barock und Moderne verteilen sich auf Kammer- und Klaviermusik.

Moderationen

Die Moderationen der beobachteten Kulturwellen überschreiten meist nicht das 3-Minuten-Limit. Sie unterscheiden sich grundlegend bezüglich ihrer inhaltlichen Aussagen und können daher animierend, anregend, arrogant, aufgesetzt, aufschlussreich, beiläufig, belanglos, gründlich, informativ, kenntnisreich, kulturbewusst, kunterbunt, nebensächlich, reißerisch, salopp, seriös oder umfassend wirken oder sein. Diese Einschätzung bzw. Beurteilung sei den geneigten Lesern überlassen. Ihnen werden **fünfzehn Beispiele** aufgelistet, die sich gelegentlich auf gleiche Interpreten (Beispiele 6 + 7: Glenn Gould, Seite 5), Komponisten (Beispiele 10 + 11: Jan Dismas Zelenka, Seite 6 und 7) oder Konzertermine (Beispiele 11 + 12 in Wuppertal, Seite 7) beziehen.

Beispiele 1 und 2 aus „Pour le Piano – Tastenspiele“ (Bayern 4 Klassik)

Jede Begegnung mit einem Kunstwerk ist gleichzeitig das Ausloten des eigenen existentiellen Standortes. Nur so hat Musik machen heute Sinn. Das sagt unser heutiger Tastenspieler, das ist der 46-Jährige, in Trier geborene, Alexander Lonquich. Dessen Karriere begann mit einem Paukenschlag. Als 16-Jähriger mit dem Gewinn des ersten Preises beim Internationalen Klavierwettbewerb Casagrande im italienischen Terni. Bei uns spielt Alexander Lonquich heute die c-Moll Fantasie, KV 475, von Mozart, dann zusammen mit Frank Peter Zimmermann die Sonate für Violine und Klavier von Francis Poulenc und zu Beginn die 6 Intermezzi, op. 4, von Robert Schumann. ---

1942 begann Francis Poulenc mit der Komposition seiner Sonate für Violine und Klavier zum Gedenken an den ermordeten spanischen Dichters Federico Garcia Lorca. Gedacht war das Werk auch für die große französische Geigerin Ginette Neveu, die im Oktober 1949 im Alter von 30 Jahren bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam. Der Mittelsatz der Sonate, ein Intermezzo, steht unter dem Motto „La guitare...“ (Die Gitarre lässt die Träume weinen), ein Zitat von Lorca. Wir hören die Sonate für Violine und Klavier von Francis Poulenc in einer Aufnahme mit Frank Peter Zimmermann und Alexander Lonquich.

Beispiel 3 aus der „Klassikzeit“ (hr2)

Damit kommen wir zum letzten Programmpunkt der heutigen Klassikzeit in hr2. Es ist die Cellosonate B-Dur op. 45 von Felix Mendelssohn-Bartholdy, über die sein Freund Robert Schumann schrieb: „Man findet in ihr Zartes und Kühnes, Einfaches und Kunstreiches, die Kontraste auch mit geübter Hand zu schöner Form verschmolzen.“ Hören Sie Mendelssohns erste Cellosonate jetzt in einer Aufnahme mit Mischa Maisky und Sergio Tiempo.

Beispiele 4 und 5 aus „Klassisch unterwegs“ (NDR Kultur)

Im Moment feiert er wieder große Erfolge in Salzburg, Nikolaus Harnoncourt, mit seiner Interpretation der Mozart-Opern. Bei uns hören Sie Harnoncourt jetzt mit Johann Sebastian Bach. Gespielt vom Concentus musicus Wien, der erste Satz aus dem Brandenburgischen Konzert Nr. 3. ---

Es zieht sich ja wie ein roter Faden durch die Literatur- und Kunstgeschichte: Titel, in denen irgendjemand irgendwo ist, so wie „Orpheus in der Unterwelt“, „Die Italienerin in Algier“, „Ein Münch(e)ner in Hamburg“, „Hans im Glück“ und so weiter. Bei uns kommt jetzt auch so ein Stück. Das hat Hector Berlioz geschrieben, angeregt durch Lord Byrons Versepos „Die Pilgerfahrt des Kindes Harold“. Hier kommt das „Ständchen“ aus „Harold in Italien“.

Beispiel 6 aus den „Musikpassagen“ (WDR3)

Konnte alles, machte manches: Friedrich Gulda 1977 komponierend, improvisierend für Söhnchen Rico, davor mit Bachs g-Moll-Sarabande und Dizzy Gillespies „Night in Tunesia“: Von Gulda zu Gould ist kein großer Schritt und Gould gehört in unsere kleine Sammlung von nebetätigen Instrumentalisten, weil er die Welt ja nicht nur mit bis dahin ungehörten Interpretationen vor allem von Bach schöner und größer gemacht hat, sondern seine atemberaubenden Deutungen immer wieder auch mit einem höchst seltsamen halblauten Singen begleitete, was die Hörer und Kritiker zunächst als Nebengeräusch irritierte, aber bald wie alle Eigenarten des Pianisten Gould, der Verzicht aufs öffentliche Konzertieren, die Handschuhe, die Plastiktüten voller Medikamente, seine Erfindung seltsamer Nebenidentitäten, zum Kultwert avancierte. Es sang eben aus ihm, dem pianistischen Genie, und vor allem dann, wenn ihm die Musik, das in den Noten stand, besonders nah war. Auf die jetzt folgende, 1968 entstandene Aufnahme der Pavan and Galliard Lord of Salisbury, passt das insofern, als er den englischen Barockvirginalisten Orlando Gibbons mehr als einmal als seinen Lieblingskomponisten bezeichnet hat und von der grenzenlosen Begeisterung sprach, die diese Musik „in mir hervorruft“.

Beispiel 7 aus „Thema Musik“ (SWR2)

Herbert Brün, Streichquartett Nr. 1 op. 18, anschließend die Absage und

„Ein Jahr später und in New York entsteht jene längst legendäre Aufnahme der Goldberg-Variationen mit Glenn Gould. Stichwort Legenden, was könnte man mit ihnen besseres tun, als sie weiterzuerzählen? Nun denn, zwei Meilensteine der Goldberg-Variationen-Interpretationsgeschichte zählt man: Goulds frühe und Goulds späte Aufnahme. Und so will es scheinen, als sei dieses Werk sowohl Portal in die Karriere Glenn Goulds hinein wie auch wieder aus ihr heraus im wahrsten Sinne des Wortes, denn ein Jahr nach dem Erscheinen der letzteren, 1981, ist Gould gestorben. Sprechen wir doch einmal über die Unterschiede: die frühe, die 55-er Aufnahme lebt von jugendlicher Unverblümtheit gewissermaßen, die gar nicht einmal als Respektlosigkeit gegenüber erstarrter Tradition verstanden werden will, vielmehr Gleichgültigkeit ihr gegenüber praktiziert. Der Staub von nun nicht gerade tausend, aber immerhin einigen hundert Jahren wird hier einfach hinweggefegt. Als Ikone frühen Ungestüms wurde der damals 23-jährige Glenn Gould denn auch vermarktet, mit James-Dean-Locke und ekstatischer Gebärde. Und die Unterschiede also? Die Aria, das Variationen-Thema gebend, wird in der 55-er Aufnahme einfach gesetzt, während später von vorneherein Versunkenheit im Spiel ist, der Versuch, das Gesetzte spekulativ auszuloten, aber dann, in der 55-er, wiederkommt. Der Staub, aufgewirbelt mit größter Energie, sollte nie wieder Gelegenheit haben, gemächlich niederzusinken. Gould präsentiert den Variationen-Kosmos mit allen Verstreungen, unverklebt, präzise, non legato. Im Tempo herrscht mitunter Aberwitz und dennoch spürt man nie einen sportiven Leisten, über den alles geschlagen würde. Momente der Versonnenheit finden sich, tänzerisch graziös beschwingt ist vieles. Insgesamt erscheint die Interpretation wie aus einem Guss, will sagen, jede Variation wird ausgeführt aus einer stabilen Haltung heraus. Wie anders später, da Gould innerhalb der einzelnen Variationen noch differenzierteste Klangregie betreibt, entsprechend die äußerst verkürzten Pausen, jetzt der unüberhörbaren Absicht geschuldet, den Variationen-Kosmos wie ein in sich freilich extrem changierendes, doch homogenes Werk erscheinen zu lassen. Und selbst wenn es stimmt, dass kritikerseits überliefert wird, dass Gould in einem späten Interview die Komposition der Goldberg-Variationen als hochgradig überschätzt, vieles an ihnen als albern abgetan hätte, seine letzte Interpretation dann, der Legende zweiter Teil sozusagen, widerspricht dem ganz und gar. Und die erste ließ das Stück ja überhaupt zu dem werden, was es für lange Zeit dann war.“

Beispiel 8 aus dem CD-Tipp in der „Klassikzeit“ (hr2)

Der Tenor Jonas Kaufmann war der Sänger ... als Beleg drei Lieder aus op. 27

Welch eine Stimme für diese Musik und welch ein Sänger, die diese Musik so zu gestalten vermag. Jonas Kaufmann kann den Klang produzieren, den Richard Strauss mit seinen Liedern einfordert. Er kann aber auch im vollen Klang noch mit der Stimme arbeiten. Da ist nichts Festes oder Unflexibles, das nach schierem Kraffteinsatz klingt. Es ist Wendigkeit bei aller Konzentration, die Kaufmann die größten Gegensätze so geschmeidig verbinden lässt. Im Tandem mit Helmut Deutsch eine perfekte Besetzung, denn Deutsch hat im Anschlag die gleichen Extreme wie auch die Sanftheit und Freundlichkeit, die Kaufmann in der Stimme hat. Hier noch zwei Lieder aus op. 32. (Anmerkung; Nach Ausklang des zweiten Liedes acht Sekunden Generalpause !)

„Die Sehnsucht“ von Richard Strauss, ein Lied aus dem Zyklus op. 32. Helmut Deutsch war der Pianist dieser Aufnahme. Gesungen hat der opernerfahrene Tenor Jonas Kaufmann. 28 Strauss-Lieder haben die beiden bei der Harmonia Mundi France aufgenommen, und die CD heißt ganz einfach Strauss-Lieder. Sie bringt Lieder aus insgesamt zehn Liederzyklen von Richard Strauss, ein Muster an Klangpracht und liebevoller Gestaltung: Unser CD-Tipp heute in der Klassikzeit.

Beispiel 9 aus „Klassisch unterwegs“ (NDR Kultur) – Ankündigung des Hörtipps

Er ist der König der Pop-Art, der Macher der berühmten Cola-Dose, der Marilyn Monroe in krassen Farben und der Tomatensuppe auf Leinwand, Andy Warhol. Und den werden Sie erleben in dieser Stunde bei uns, und zwar ganz privat, so wie er in sein Tagebuch geschrieben hat.

O-Ton: „Ich ging mit Amos und Archie spazieren. Das neue Gesetz, wonach man Hundescheiße jetzt immer wegräumen muss, ist nicht so schlecht, es war ganz leicht. Sie macht ihr Geschäft direkt neben dem Abfalleimer, und ich warf es nur hinein.“

Andy Warhols Tagebuch, jetzt erscheint es als Hörbuch, gelesen von dem Schauspieler Peter Fricke. Mehr darüber in gut 20 Minuten.

Beispiel 10 aus den „Musikpassagen“ (WDR3)

Goffredo Petrassi: Ausschnitt aus „Tre per Sette“ mit dem Bläsertrio Recherche, anschließend die Absage und

„von einem großen Alten der italienischen Musik des 20. Jahrhunderts, Goffredo Petrassi in einer Aufnahme von den Wittener Tagen für Neue Kammermusik 1996. Sie hören die Musikpassagen auf WDR3, und jetzt folgen keine falsche Sieben, sondern echte in Jan Dismas Zelenkas Ouvertüre im französischen Stil mit dem rätselvollen Titel „Hipocondrie a 7 Concertanti“ aus dem Jahr 1723. Zelenka, geboren in Böhmen, gehört als Komponist zu den Spätzündern, so wie er erst seit den 1950-er Jahren überhaupt wiederentdeckt wurde und seit noch kürzerem richtig geschätzt wird. 1710 kommt er als Kontrabassist an die Dresdener Hofkapelle, bewährt sich dort offenbar in der Kirchenmusik, wird später zu weiterer Ausbildung nach Italien geschickt und kehrt 1719 nach Dresden zurück, wo er den kranken Hofkapellmeister Heinichen des öfteren vertritt und deshalb wohl nach dessen Tod einen Anspruch auf die Nachfolge an den Kurfürsten formuliert im Stil der Zeit, natürlich unterwürfigst: „Eurer königlichen Majestät wird vorhin schon allergnädigst bekannt sein, dass ich die Gnade gehabt, bereits in die 24. Jahr vor dero allerhöchsten Königs Haus anderthalb Jahre lang ohne den geringsten Genuss einiger Auslösung mit meiner Musik in aller Untertänigkeit zu bedienen, da doch die anderen von hier aus dorthin geschickten Musici mit aller Notwenigkeit reichlich sind versehen worden. Nach meiner Zurückkunft von Wien habe ich nächst dem Kapellmeister Heinichen die königliche Kirchenmusik viele Jahre lang mit versorget, nach dessen Absterben aber dieselbe meistens allein komponiret und dirigiret. So flehe dieselbe ich hiermit fußfälligst an, dass sie allergnädigst geruhen wolle, mir die durch bemeldeten Heinichens Tode erledigte und von mir ehemals bisher verwaltete Kapellmeisterstelle allergnädigst zu konferieren, auch von seinem gehaltenen Traktamente mir von Zeit seines Absterbens an ein Teil zu meiner bisherigen Besoldung allermildest beizulegen usw. usf.“ Originalton Zelenka.

Es wurde aber nichts aus Stelle und Spesen, der Job war unter der Hand schon an Johann Adolf Hasse vergeben. Zelenka, schreibt Ulrich Horn, hatte keine Chance und er mag die falsche, undankbare Welt beklagt haben. Hören Sie „Hipocondrie“, vielleicht als Hypochondrien zu verstehen, eingebildete Krankheiten, oder allgemeiner als Verdrießlichkeiten, mit dem Freiburger Barockorchester unter Gottfried von der Goltz.“

Beispiel 11 aus „Klassisch unterwegs“ (NDR Kultur)

Anmerkung: Diese Moderation wurde erst nach Beobachtungszeit (15 bis 17 Uhr) von 17.28 bis 17.32 Uhr registriert, wird aber wegen der direkten Vergleichbarkeit zitiert.

Eine Stadt, die es nicht immer leicht gehabt hat – zu hören bekommt man eigentlich nur von ihr, wenn Elefanten aus einer Schwebbahn oder gleich ganze Schwebbahnen ins Wasser fallen oder wenn der Papst eine Herrenboutique dort eröffnet – in Wuppertal. Und ganz egal wo auf der Welt, wenn irgendwann jemand sagt: „Ich komme aus Wuppertal.“, die Antwort ist garantiert „Ach so, aus Wuppertal.“ – Wie auch immer: Heute trumpft Wuppertal richtig auf, denn dort spielt heute Abend einer der größten Pianisten unserer Zeit, Alfred Brendel. Mehr zu diesem Konzert nach Musik von Jan Dismas Zelenka.

(Es folgt der 7. Satz, Paysan 1 und 2, aus dem Capriccio Nr.4 in A-Dur (Länge 2:09 Minuten)

Ludwig Güttler und die Virtuosi Saxoniae mit einem Capriccio in A-Dur von Jan Dismas Zelenka. Wenn man einen großen Namen hat, dann kann man das ganze Jahr Geburtstag feiern, und man muss es noch nicht mal selber tun – andere feiern für einen. Mehr nur – da ist Alfred Brendel 75 Jahre alt geworden, und heute und morgen wird wieder gefeiert. Beim Klavierfestival Ruhr wird ihm zu Ehren ein Konzert heute Abend mit Alfred Brendel veranstaltet und morgen eines mit seinem Sohn, dem Cellisten Adrian und dem Pianisten Till Fellner. Zu dieser Gelegenheit hat sich das Klavierfestival Ruhr etwas von der Ruhr entfernt und geht in einen der schönsten Konzertsäle Deutschlands, die Stadthalle in – oh Wunder – Wuppertal.

(Nach dem Anspielen des Walzer-Themas aus Beethovens Diabelli-Variationen folgt der o.g. Bericht).

Beispiel 12 – WDR3 am Ende der Musikpassagen: WDR3 Kulturpartner.

Das Museum Kunstpalast Düsseldorf. Gelassen und ruhig, so erscheinen Buddha-Bildnisse, ob in Indien, Tibet, Kambodscha oder Thailand. Aus der Sammlung des Düsseldorfer Professors Bruno Wedelmann sind nun 100 Buddha-Darstellungen sowie Skulpturen hinduistischer Gottheiten ausgestellt. Sie sind vom 9.-19. Jahrhundert in verschiedenen Kulturen Ostasiens entstanden und gewähren so Einblick in die stilistische und spirituelle Bandbreite dieser Kunst. Zu sehen im Kunstpalast in Düsseldorf noch bis zum 12. November.

Das Klavierfestival Ruhr: Mit einem neuen Stück von Sir Harrison Birtwistle gratuliert das Klavierfestival Ruhr dem Pianisten Alfred Brendel zum 75. Geburtstag. Dessen Sohn Adrian Brendel bringt das Geburtstagslied für Violoncello und Klavier gemeinsam mit Till Fellner auf die Bühne, Werke von J.S. Bach und Ludwig van Beethoven ergänzen das Duo-Programm. Dazwischen treten die beiden Instrumentalisten solistisch hervor mit Kompositionen von György Kurtág. Alfred Brendel zum 75. Geburtstag, ein Konzert mit dem Cellisten Adrian Brendel und dem Pianisten Till Fellner, morgen Abend um 20 Uhr in der historischen Stadthalle in Wuppertal.

Das WDR3 Kulturpartnerfest am 2. September in Köln, Essen, Duisburg, Marl, Münster und Detmold live auf WDR3.

Beispiel 13 aus „Klassisch unterwegs“ (NDR Kultur) – in die Sendung von 16.45 bis 16.48 Uhr gestreute Veranstaltungstipps „Kultur im Norden“

a) das neue werk, NDR und Schleswig-Holstein Musik Festival

O-Ton: Musik. – *Die Russin Lera Auerbach, Jahrgang 1973, gehört zu den vielversprechendsten Talenten unter den Komponisten unserer Zeit. Ihre Klangsprache ist von verschiedenen Einflüssen der Vergangenheit geprägt und wird deshalb oft mit dem Etikett Polystilistik versehen.*

O-Ton: *„Für mich bedeutet das Wort vor allem die Freiheit, wie ein Kind zu sein, den Mut zu haben, Grenzen auszutesten. Denn die Möglichkeit, bereits existierende Sprachen zu nutzen, um etwas über unsere heutige Zeit zu sagen, finde ich mutiger, als die ganze Zeit in einer Farbe zu bleiben.“*

In Kooperation mit der NDR-Reihe „das neue werk“ präsentiert das Schleswig-Holstein Musik Festival nun die Uraufführung von Lera Auerbachs drittem Streichquartett und Kammermusik von Schostakowitsch. Zu hören morgen um 20 Uhr im Rolf-Liebermann-Studio.

b) Mozarts „Zauberflöte“ in der Frauenjugendvollzugsanstalt in Vechta

Musik: „Der Vogelfänger bin ich ja...“

Papageno hat schon so einiges mitgemacht in seinem Vogelfängerdasein, aber was er jetzt erlebt, ist neu. Gemeinsam mit seinen anderen Fabelkollegen aus Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ ist er in der Frauenjugendvollzugsanstalt in Vechta zu Gast. Dort wird das Stück geprobt, und dort ist auch

die öffentliche Aufführung. Mozarts „Zauberflöte“ in der Frauen-JVA Vechta, zu erleben morgen Abend um 20 Uhr.

c) **Sinus-Quartett in Kühlungsborn**

Musik aus einem Streichquartett

Das Streichquartett gilt seit über 200 Jahren als vornehmste Art der Kammermusik. Darum gibt es immer wieder neue Ensembles, die sich mit den Meisterwerken der Gattung auseinandersetzen, so wie das 2003 in Berlin gegründete Sinus-Quartett, das nun mit Werken von Schubert, Beethoven, Strawinsky und Dvořák bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern zu hören ist, und zwar morgen Abend in der Kunsthalle Kühlungsborn um 19 Uhr und um 20.30 Uhr.

Und außerdem:

d) **Gartow:** Beim Orgelsommer spielt Ernst Paul Richter Werke von Buxtehude, Albinoni und anderen, in der St. Georg-Kirche, morgen um 18 Uhr.

e) **Rostock:** Am Vorabend der Hanse-Sail treffen sich Handelsschiffe des Mittelalters und moderne schwimmende Hotels im Rostocker Seekanal, morgen Abend im Rahmen der „NDR Port Party“ ab 19 Uhr.

f) **und Hamburg:** Bei ihrer Lesung „Vorhang auf“ wirft die Schauspielerin Herma Koehn einen Blick hinter die Kulissen Hamburger Theater, morgen Abend um 20 Uhr in der Rackow-Schule

Beispiel 14 vom Ende des „Leporello“-Magazins (Bayern 4 Klassik)

Ein Bayern 4 Klassik Tag für einen Dirigenten, der das Münchner Musikleben prägte: Sergiu Celibidache. – Am Sonntag widmet Bayern 4 Klassik sein Programm dem vor zehn Jahren verstorbenen Sergiu Celibidache, der ab 1979 bis zu seinem Tod Chefdirigent der Münchner Philharmoniker war. „Musik muss in... (Kurze Einspielung)“ Ein Tag mit Celibidache: Ab 9.03 Uhr Schuberts Unvollendete mit den Münchner Philharmonikern, in der sinfonischen Matinee ab 10.05 Uhr dirigiert er Beethoven, Sibelius und Debussy, ab 15.00 Uhr ein Portrait Sergiu Celibidaches von Wolfgang Schreiber, und um 20.05 Uhr eines seiner legendären Bruckner Konzerte, die 8. Sinfonie c-Moll, aufgenommen 1993. Ein Tag mit Sergiu Celibidache, am Sonntag in Bayern 4 Klassik.

Beispiel 15 vom Ende der „Klassikzeit“ (hr2)

„hr2: Kulturtipps“

Gesang – Anna Netrebko, sie ist die herausragende Interpretin auf dem Mozart-Album, das wir Ihnen morgen im CD-Tipp vorstellen. Das Mozart-Album heißt es, und es vereint einige der aktuellen großen Mozart-Sängerinnen und -Sänger. Auch Thomas Quasthoff ist dabei (Beginn der Vogelfänger-Arie).

Das Mozart-Album – unser CD-Tipp morgen um 15.05 in der hr2 – Klassikzeit.

Kinder, ihr sollt ewig löhnen – Das neue Familienmodell nimmt „Der Tag“ heute unter die Lupe. Kinder mit ausreichendem Einkommen sollen ihre arbeitslosen Eltern finanzieren – eine neue Idee von CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla. Der Staat zieht sich zurück, die Familie ersetzt die Solidargemeinschaft. Der Generationenvertrag gilt nicht mehr für die Gesellschaft. Er wird zur Privatsache. „Der Tag“ stellt das neue Familienmodell vor – mit Angela Fitsch heute um 18.05 Uhr.

In **Darmstadt** läuft derzeit das Forum für zeitgenössische Musik in Deutschland, die Internationalen Ferienkurse für Neue Musik, mit einem umfangreichen und vielfältigem Konzertprogramm. Noch bis zum 20. August bieten die Ferienkurse in verschiedenen Darmstädter Spielstätten einen Querschnitt des aktuellen Musikschaffens. Unser Veranstaltungstipp: der englische Pianist Nicholas Hodges morgen 20.30 Uhr in der Orangerie Darmstadt.

Die Kulturtipps:

das Mozart-Album – der CD-Tipp morgen um 15.05 Uhr;

das neue Familienmodell in „Der Tag“ heute um 18.05 Uhr;

unser Veranstaltungstipp: der englische Pianist Nicholas Hodges morgen in der Orangerie Darmstadt.

Slogans der Kulturwellen

Die SWR-Kulturwelle verzichtet auf einen Zusatz und begnügt sich mit der aus vier Zeichen bestehenden Kurzformel „SWR2“. Der Bayerische und der Norddeutsche Rundfunk ergänzen die Buchstabenkennung ihres Senders durch jeweils ein Kennwort – angesagt werden also „Bayern 4 Klassik“ und „NDR Kultur“. Die Kulturwellen des Hessischen und Westdeutschen Rundfunks beschränken den angesagten

Programmnamen zwar auf die Kurzformeln „hr2“ (man beachte die typographisch werbewirksame Kleinschreibung) und „WDR3“, weiten diese jedoch in Programmheften und Printwerbung durch zusätzliche Formeln aus. „WDR3“ wird zu „**WDR3. Das Kulturereignis**“, und der Hessische Rundfunk fand die Formel „hr2 – *anregend anders*“. Der Norddeutsche Rundfunk wandelte den aus der BBC-Tradition abgeleiteten Programmnamen „NDR3“ (später Radio 3) zunächst in „NDR Kultur“ um und hängte sowohl in den Programmansagen als auch in den gedruckten Versionen weitere Zusätze an. „NDR Kultur. Der Klassiker“ wurde jüngst ersetzt durch die Formel „NDR Kultur – *hören und genießen*“. Dem NDR-Programm vorbehalten ist ein den Programmnamen umhüllender Jingle. Wieder sei dem Leser überlassen, wie weit die Slogans mit der Programmrealität übereinstimmen und wie weit die klingende Wirklichkeit eines Jingles mit vorher oder nachher gesendeter Musik harmoniert.

Fazit

Die ausgewählten fünf Kulturwellen begreifen und vermitteln in ihren nachmittäglichen Angeboten Kultur als Vielfalt. Das spiegelt die föderale Einzigartigkeit der Bundesrepublik. Die Vielfalt der Kulturwellen liefert die überzeugendsten Argumente gegen aus Kostengründen erwogene Programmfusionen.

Ein extrem unterschiedliches Kulturbewusstsein der Nachmittagsprogramme lässt sich nicht leugnen. Zwischen informativer oder nur oberflächlicher Kulturvermittlung bestehen erhebliche Unterschiede. Sie lassen sich nur ansatzweise durch die Entscheidungen für ein Einschalt- oder Tagesbegleitprogramm erklären. Sie hängen möglicherweise auch mit der abgeflachten künstlerischen Sozialisation von Programmachern und Hörfunkleitungen zusammen.

Zwischen den Programmen des Südens bzw. Westens und dem des Nordens gibt es ein von einzelnen Menschen und Gremien verursachtes Gefälle. Dieses wäre zu verschmerzen, wenn die kulturinteressierten Hörschichten uneingeschränkter Zugang mindestens zu allen bundesrepublikanischen Kulturprogrammen hätten. Da dieser Zugang aber nur den wenigen Betreibern von Satellitenanlagen vorbehalten ist, bleiben viele Hörer in Norddeutschland, das vom Norddeutschen Rundfunk „betreut“ bzw. „versorgt“ wird, von der Mannigfaltigkeit der ARD-Kulturwellen ausgeschlossen.

Zu dem auf Vermittlung ausgerichteten Kultur- und Bildungsauftrag der gebührenfinanzierten Kulturwellen gehören Aufgeschlossenheit und Gespür für die kulturelle Vielfalt in Deutschland, Europa und der Welt. Von Arnold Schönberg ist der Gedanke überliefert, dass der mittlere Weg der einzige sei, der nicht nach Rom führe. Der am 5. September 2006 gestorbene BBC-Impresario John Drummond, ein Pionier des neuzeitlichen Hörfunks, formulierte es drastischer (siehe Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 8.9.2006): *„Der kleinste gemeinsame Nenner, Zugänglichkeit um jeden Preis, die antiintellektuelle Faulheit so vieler heutiger Führungsgestalten nicht nur in der Politik, sondern auch in Bildung und Kultur – ist für mich eine Art von Beschwichtigung.“* ... *„Nicht zu differenzieren zwischen Qualität und Wichtigkeit, derweil man Schutz suche unter einem dubiosen Deckmantel der Demokratie, reicht ganz einfach nicht. Es ist ein Verrat an alledem, wofür unsere Kultur gestanden hat.“*

Verfasser und Herausgeber:

Initiative Das GANZE Werk (Nord), Der Sprecherrat
c/o Theodor Clostermann, E-Mail: dgw-nord@t-online.de
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Theodor Clostermann
Homepage: www.dasganzewerk.de

Dokumentation 1: Sendepläne

08.08.2006, 15 bis 17 Uhr

<p>Bayern 4 Klassik 15.03 Pour le Piano – Tastenspiele Alexander Lonquich Robert Schumann: <i>Intermezzi op.4</i> W.A.Mozart: <i>Fantasie c-Moll KV 475</i> Francis Poulenc: <i>Sonate</i> (Violine: F.P.Zimmermann)</p> <p>16.00 Nachrichten 16.05 – 17.00 Leporello mit Infos, Beiträgen, Kurzkritik und Service – am Mikrophon: Sylvia Schreiber Antonio Vivaldi: Konzert für Streicher und Continuo G-dur, RV 151, „Alla rustica“, 1. Satz; Alessandro Piccinini: Chiaccona in partite variate für Laute und Basso continuo; Carl Maria von Weber: Konzert für Klarinette und Orchester Es-dur, op. 74, 3. Satz; Dario Castello: Sonata seconda a soprano solo für Violine und Basso continuo; Ludwig van Beethoven: Zwölf Variationen F-dur über das Thema „Ein Mädchen oder Weibchen“, op. 66; Ambroise Thomas: „Mignon“, „Connais-tu le pays ou fleurit l'oranger?“, Romanze der Mignon; Sebastián de Aguirre: „El coquis“, „Sister's song“ (im Original: mit Interpreten)</p>	<p>hr2 15.05 – 17.00 Klassik-Zeit Mit dem CD-Tipp und u.a.: Paderewski: Polnische Fantasie über Original- Themen op.19 (Ewa Kupiec, Klavier/ hr-Sinfonieorchester/ Hugh Wolff), Beethoven: Streichquartett op.18/4 (Leipziger Streichquart.), Debussy: Jeux (LSO, M.Th.Thomas)</p>	<p>NDR Kultur (14.00 Klassisch unterwegs) 15.00 Nachrichten, Wetter ca. 15.30 Neue CDs/Neue Hörbücher/Neue DVDs 16.00 Nachrichten, Wetter ca. 16.30 Focus Kultur 16.45 Kultur im Norden</p>	<p>SWR2 15.05 Fortsetzung folgt Rot und Schwarz (21) Roman von Stendhal. Es liest H.Deutschmann</p> <p>15.30 – 17.55 Thema Musik: Historische Aufnahmen Am Mikrophon: Elvira Seiwert J.S.Bach: Sonate Nr.3 C-Dur (Michael Rabin, Violine) Herbert Brün: Streichquartett Nr. 1 op.18 (LaSalle-Quartett) J.S.Bach: „Goldberg-Variationen“ (Glenn Gould, Klavier)</p> <p>17.55 Die Buchkritik Eric Kandel: Auf der Suche nach dem Gedächtnis</p>	<p>WDR3 15.05-17.00 Musikpassagen: Verkehrte Welt Moderation: Holger Noltze Kurt Weill/Friedrich Schenker: <i>Royal Palace Filmszene</i> (1926/94) J.S.Bach: <i>Falsche Welt, dir traue ich nicht, Kantate 52: Sinfonia</i> G.Petrassi: <i>Tre per sette</i> (1966) für Flöten, Oboe/Englischhorn und Klarinetten (Ausschnitt) Jan Dismas Zelenka: <i>Hypochondrie a 7 Concertanti</i> Atlas der Moderne 188 Mathias Spahlinger: <i>éphémère</i> (1977) für Schlagzeug veritable Instrumente und Klavier, vorgestellt von Peter Niklas Wilson Dizzy Gillespie/Frank Paparelli: <i>Night in Tunesia</i> J.S.Bach: <i>Sarabande g-Moll</i> Friedrich Gulda: <i>Rico</i> Orlando Gibbons: <i>Lord of Salisbury</i> Pavan and Galliard J.S.Bach: <i>Sonate Nr.2 BWV 1031</i> Keith Jarrett: <i>Restoration Ruin</i> (1968) Miles Davis: <i>Sid's Ahead</i> (Ausschnitt) Gérard Pesson <i>Wunderblock</i> <i>(Nebenstück II)</i> 2005</p>
<p>Quellen im Internet Bayern 4 Klassik hr2: NDR Kultur, Musikliste 08.08.2006, 14-19 Uhr NDR Kultur, Programmschema SWR2 WDR3</p>		<p>http://www.br-online.de/bayern4/programm/tag/b4_tp20060808.shtml http://www.hr-online.de/website/radio/hr2/programm3758.jsp?rubrik=3758&r=7&y=2006&t=20060808 http://www.ndrkultur.de/container/ndr_style_file_default/0,2300,OID2936678,00.pdf http://www.ndrkultur.de/container/ndr_style_file_default/0,2300,OID2936678,00.pdf http://www.swr.de/swr2/programm/index.html?wl_id=2&bl_id=0&prg_id=0&mDay=08&mMonth=08&mYear=2006&rubrik=3 http://www.wdr.de/radio/wdr3/sendung.phtml?sendung=Musikpassagen&termineid=337488</p>		

Dokumentation 2: Statistik

08.08.2006, 15 bis 17 Uhr

	Bayern 4 Klassik	hr2	NDR Kultur	SWR2	WDR3
Slogan (Claim)		„anregend anders“	„hören und genießen“		„Das Kultur- ereignis“

Vollständig oder nur ein Teil					
Ganze Werke	8	4		3	3
Einzelsätze/Ausschnitte	3	5*	18		10**

Stilrichtung					
Frühbarock (vor JS Bach)	2				1
Barock	2		6		4
Vorklassik/Klassik	2	1	5	2	
Romantik	3	6 (davon 5*)	7		
Moderne	2	2		1	8

Gattungen					
Oper	1				
Vokalmusik (auch mit Instr.)		5*			2
Sinfonie/Orchesterwerk		1	8		
Solokonzert	2	1	9		2
Streichquartett		1		1	
Kammermusik/ gemischte Besetzung	6	1		1	6
Klaviermusik	2		1	1	3

Sendedauer der gesendeten Werke/Sätze/Ausschnitte					
unter 3 Minuten	1		2		2
3 – 4 Minuten	2	5*	7		3
5 – 7 Minuten	4		6		2
8 – 9 Minuten			2		2
10 – 14 Minuten	2		1		2
15 – 30 Minuten	2	4		2	2
mehr als 30 Minuten				1	

* im Rahmen des 20minütigen CD-Tipps (Strauss-Lieder mit Jonas Kaufmann (Tenor)/Helmut Deutsch (Klavier)

** im Rahmen der thematischen Sendung „Verkehrte Welt“ der Musikpassagen

Moderationen					
Anzahl	12	6	15	4	12
Dauer unter 3 Minuten	11	6	13	3	11
Dauer 3 – 5 Minuten	1		2	1	1
Erwähnung des Sendernamens	6	2	10		1

Nachrichten um 16 Uhr	ja	nein	ja	nein	nein
------------------------------	----	------	----	------	------

Dokumentation 3: Ablauf der Sendungen

08.08.2006. 15 bis 17 Uhr

	Bayern 4 Klassik	hr2	NDR Kultur	SWR2	WDR3
15.00	Nachrichten	Nachrichten	Nachrichten, Begrüßung	Nachrichten	Nachrichten
15.03	Pour le Piano, Moderation	(Aufnahmefekt bis 15.08) CD-Tipp	Mendelssohn-Bartholdy: Reformationssinfonie, 2. Satz	Lesung Stendhal, 21.Folge	
15.04	Schumann: 6 Intermezzi op. 4				
15.05					
15.06					
15.08		R.Strauss: 3 Lieder aus op. 27	Moderation, Vorschau		
15.09			Hoffmeister: Klarinettenkonzert, B-Dur, 1. Satz		
15.14					
15.16					
15.17		Moderation			
15.18		R.Strauss: 2 Lieder aus op. 32	Moderation		
15.19			Fauré: Ouvertüre aus op. 112		
15.23		Moderation			
15.24	Moderation	J.S. Bach: 3. Brandenburgisches Konzert, 1. Satz			
15.26	Moderation	Paderewski: Polnische Fantasie op. 29			Moderation
15.27	Mozart: Fantasie KV 475				
15.29					
15.30			Moderation, Focus Kultur,	Anmoderation Thema Musik	
15.33			Moderation	J.S. Bach: Sonate BWV 1005	
15.34			Rosetti: Hornkonzert Es-Dur, 1. Satz		
15.37					
15.38					
15.39			Moderation		
15.40	Poulenc: Sonate für Violine und Klavier				Musikatlas (Spahlinger: éphémère)
15.42			Moderation		
15.43		Berlioz: „Harold in Italien”, „Ständchen”			
15.49		Moderation			
15.50	Beethoven: Streichquartett op. 18/4		Vivaldi: Lautenkonzert, 2. Satz	Moderation	Moderation
15.53			Moderation, Kulturmeldung		
15.54			C. Stamitz: Sinfonia, 3. Satz		
15.55			Moderation		
15.58		Moderation		Brün: Streichquartett Nr. 1 op. 18	Dizzy Gillespie/Frank Paparelli: Night in Tunesia + J.S. Bach, Sarabande g-Moll + Friedrich Gulda: Für Rico
16.00	Nachrichten	Nachrichten, Begrüßung			
16.03		Telemann: Blockflötenkonzert in C-Dur, 4. Satz			
16.05	Leporello, Moderation Vivaldi, Concerto „alla rustica“, 1. Satz				

16.07	Moderation		Moderation		Moderation
16.08	Piccinini: Chiaccona für Laute und B.c.		Brahms: Sinfonie Nr. 3 F-Dur, 3. Satz		O. Gibbons: Lord of Salisbury, Pavan und Galliard
16.11	Moderation				
16.12	von Weber:	Moderation			
16.13	Klarinettenkonzert Es-dur, op. 74, 3. Satz	Debussy: Jeux		Moderation	
16.14					Moderation
16.15			Moderation, Programmtipp		J.S. Bach: Sonate Nr. 2 Es-Dur für Flöte und Cembalo, BWV 1031
16.16			W.A. Mozart: Konzert für 2 Klaviere und Orchester Es-Dur KV 365, 1.Satz	J.S. Bach: Aria mit 36 Variationen, BWV 988 (Goldberg-Variationen)	
16.19	Moderation, Festspielbericht				Moderation
16.24	Castello:				Jarrett: Restoration Ruin
16.25	Sonata seconda für Violine und B.c.		Moderation		Moderation
16.26			Veracini: Ouvertüre Nr. 6 B-Dur, 1. Satz		Davis: Sid's Ahead
16.27					
16.28					
16.29	Moderation		Moderation, Focus Kultur, Moderation		
16.30	Beethoven: 12 Variationen F-dur über „Ein Mädchen oder Weibchen“, op. 66				
16.34		Moderation	Elgar: Cellokonzert e-Moll op. 85, 3. Satz		
16.35		Mendelssohn-Bartholdy: Sonate für Violoncello und Klavier B-Dur op. 45			
16.38			Moderation		
16.41	Moderation		Crusell: Klarinettenkonzert in B-Dur, 3. Satz		
16.42	Thomas: „Mignon“, Romanze der Mignon				
16.43					
16.45			Moderation, Trailer „Kultur im Norden“ (6 Veranstaltungstipps)		
16.47	Moderation		M. Haydn, Sinfonie B-Dur P 9, 4. Satz		
16.49	Sebastián de Aguirre: „El coquis“				
16.51			Moderation, Programmhinweis		
16.52	Moderation		Marcello: Oboenkonzert d-Moll, 2. Satz		
16.53	„Sister`s song“				
16.54			Moderation		
16.56			Chopin: Walzer für Klavier Es-Dur op. posth.	Moderation, Buchkritik	
16.58		hr 2 Kulturtipps:	Moderation, Programmtipp		
16.59	Moderation, Programmtipp	3 Kulturtipps	Unbekannt: Streichersatz		WDR 3 Kulturpartner: 3 Veranstaltungshinweise

A. VOLLSTÄNDIGE WERKE

Komponist	Titel	Interpreten
Bayern 4 Klassik		
Aguirre, Sebastian de	* „El coquis“	Los Otros
Beethoven, Ludwig van	* 12 Variationen F-Dur op.66 über das Thema „Ein Mädchen oder Weibchen“	Dejan Lazic (Klavier), Peter Wispelwey (Violoncello)
Castello, Dario	* Sonata seconda a soprano solo für Violine und B.c.	Musikalische Compagny
Mozart, Wolfgang Amadeus	Fantasie c-Moll KV 475	Alexander Lonquich (Klavier)
Piccinini, Alessandro	* Ciacona in partite variate	Axel Wolf (Chitarrone), United Continuo Ensemble
Poulenc, Francis	Sonate für Violine und Klavier	Frank Peter Zimmermann (Violine), Alexander Lonquich (Klavier)
Schumann, Robert:	6 Intermezzi op. 4	Alexander Lonquich (Klavier)
Wasilewska, Éva	* Sister's song	polnisches Trio
* im Rahmen des Magazins „Leporello“		

hr2

Beethoven, Ludwig van	Streichquartett c-Moll op.18/4	Leipziger Streichquartett
Debussy, Claude	Jeux	London Symphony Orchestra, (Michael Tilson Thomas)
Mendelssohn-Bartholdy, Felix	Sonate für Violoncello und Klavier B-Dur op. 45	Mischa Maisky (Violoncello), Sergio Tiempo (Klavier)
Paderewski, Jan	Polnische Fantasie über Originalthemen op. 19	Eva Kupiec (Klavier), hr-Sinfonieorchester (Hugh Wolff)

SWR2

Bach, Johann Sebastian	Aria mit 36 Variationen, BWV 988 (Goldberg-Variationen)	Glenn Gould (Klavier)
Bach, Johann Sebastian	Sonate Nr. 3 C-Dur für Violine Solo BWV 1005	Michael Rabin (Violine)
Brün, Herbert	Streichquartett Nr.1 op.18	LaSalle Quartett

WDR3 (im Rahmen der thematischen Sendung „Verkehrte Welt“ der Musikpassagen)

Bach, Johann Sebastian	Sonate Nr.2 Es-Dur für Flöte und Cembalo BWV 1031	Michala Petri (Blockflöte), Keith Jarrett (Cembalo)
Gibbons, Orlando	Lord of Salisbury, Pavan und Galliard	Glenn Gould (Klavier)
Zelenka, Jan Dismas	Hipocondrie a 7 concertanti	Freiburger Barockorchester (Gottfried von der Goltz)

B. WERKE IN AUSSCHNITTEN BZW. EINZELNEN TEILEN/SÄTZEN

Bayern 4 Klassik (im Rahmen des Magazins „Leporello“)

Thomas, Ambroise	Romanze der Mignon aus der gleichnamigen Oper	Vesselina Kasarova (Sopran), Münchner Rundfunkorchester (Frederick Chaslin)
Vivaldi, Antonio	Konzert G-Dur RV 151 „alla rustica“, 1.Satz	The English Concert (Pinnock)
Weber, Carl Maria v.	Konzert für Klarinette und Orchester Es-Dur op.74, 3. Satz	Sharon Kam (Klarinette), Gewandhausorchester Leipzig (Kurt Masur)

hr2 (im Rahmen des CD-Tipps, Mo-Fr 15.05 – 15.25 Uhr)

Strauss, Richard	Lied op.10/1 „Zueignung“	Jonas Kaufmann (Tenor), Helmut Deutsch (Klavier)
Strauss, Richard	3 Lieder aus op. 27 (26 ?)	J. Kaufmann/H. Deutsch
Strauss, Richard	2 Lieder aus op. 32	J. Kaufmann/H. Deutsch

NDR Kultur

Bach, Johann Sebastian	Brandenburgisches Konzert Nr.3 G-Dur, BWV 1048, 1. Satz	Concentus musicus Wien (Nikolaus Harnoncourt)
Berlioz, Hector	„Harold in Italien“ op.16, „Ständchen“	William Primrose (Viola), Boston Symphony Orchestra (Charles Munch)
Brahms, Johannes	Sinfonie Nr.3 F-Dur op. 90, 3. Satz (Poco allegretto)	Philadelphia Orchestra (Riccardo Muti)
Chopin, Frédéric	Walzer für Klavier Es-Dur op. posth.	Jean.Marc Luisada (Klavier)
Crusell, Bernhard H.	Klarinettenkonzert in B-Dur, 3. Satz (Alla polacca)	Kari Kriikku (Klarinette), Finnisches Radio-Sinfonieorchester (Sakari Oramo)
Elgar, Edward	Konzert für Violoncello und Orchester e-Moll op.85, 3. Satz (Adagio)	Steven Isserlis (Violoncello), Schleswig-Holstein Musik Festival Orchester (Christoph Eschenbach)
Fauré, Gabriel	Masques et Bergamasques, Suite für Orchester, op.112, Ouvertüre	Academy-of-St. Martin-in-the-Fields (Neville Marriner)
Haydn, Michael	Sinfonie B-Dur, P 9, 4. Satz (Finale. Allegro)	Orchestre de Chambre Lausanne (Christian Zacharias)
Hoffmeister, Franz Anton	Klarinettenkonzert B-Dur, 1.Satz (Allegro)	Dieter Klöcker (Klarinette), Concerto Amsterdam (Jaap Schröder)
Marcello, Alessandro	Oboenkonzert d-Moll, 2. Satz (Adagio)	Neil Black (Oboe), English Chamber Orchestra (Raymond Leppard)
Mendelssohn-Bartholdy, Felix	Sinfonie Nr.5 D-Dur op.107 (Reformationssinfonie), 2.Satz	Wiener Philharmoniker (John Eliot Gardiner)
Mozart, Wolfgang Amadeus	Konzert für 2 Klaviere und Orchester Es-Dur KV 365, 1.Satz (Allegro)	Katia und Marielle Labèque (Klaviere), NDR-Sinfonieorchester (Hugh Wolff)
Rosetti, Antonio	Hornkonzert Es-Dur, 1.Satz (Allegro maestoso)	Radek Baborek (Horn), Bayerische Kammerphilharmonie (Johannes Moesus)
Stamitz, Carl	Sinfonie Es-Dur, 3.Satz (Presto)	Thüringisches Kammerorchester Weimar (Wolf-Dieter Hauschild)
Telemann, Georg Philipp	Blockflötenkonzert C-Dur TWV 51:C 1, 4. Satz (Minuet)	Peter Holtslag (Blockflöte), Parley of Instruments (Peter Holman)
Unbekannt	Streichersatz	??? (keine Information)
Veracini, Francesco Maria	Ouvertüre Nr. 6 B-Dur, 1. Satz (Allegro)	Musica Antiqua Köln (Reinhard Goebel)
Vivaldi, Antonio	Lautenkonzert D-Dur, 2. Satz (Largo)	John Williams (Gitarre), English Chamber Orchestra (J. Williams)

WDR3 (im Rahmen der thematischen Sendung „Verkehrte Welt“ der Musikpassagen)

Bach, Johann Sebastian	„Falsche Welt, dir traue ich nicht“ (Kantate), BWV 52, Sinfonia und Recitativo	Tölzer Knabensopran, Concentus musicus Wien (Nikolaus Harnoncourt)
Bach, Johann Sebastian	Sarabande g-Moll	Friedrich Gulda (Klavier)
Davis, Miles	Sid's Ahead	Miles Davis Quintet
Gillespie, Dizzie/Frank Paparelli	Night in Tunisia	Friedrich Gulda (Blockflöte und Clavichord) und andere Interpreten
Gulda, Friedrich	Für Rico	Friedrich Gulda (Clavichord)
Jarrett, Keith	Restoration Ruin	Keith Jarrett (Stimme sowie diverse Instrumente)
Pesson, Gérard	Wunderblock (Nebenstück 2) für Akkordeon und Orchester (Ausschnitt)	Teodoro Anzellotti (Akkordeon), WDR Sinfonieorchester (Johannes Kalitzke)
Petrassi, Goffredo	Tre per sette (Ausschnitt)	ensemble recherche
Spahlinger, Matthias	„éphémère“ für Schlagzeug, veritable Instrumente und Klavier	Ausschnitte innerhalb des Werk-Kommentars von Peter Niklas Wilson (Atlas der Moderne 188)
Weill, Kurt/F.Schenker	Filmszene aus „Royal Palace“	ensemble recherche

Dokumentation 5: Programmvorschlage der Initiative Das GANZE Werk (Nord)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag
09.00	Nachrichten						
09.05	Das Kulturforum Kulturpressestimmen / Veranstaltungs- und Programmhinweise						Sinfonie und Konzert
09.30 außer Sonntag	Das große Konzert Konzerte aus dem Sendegebiet / Zu Gast bei Sendern der ARD					Was sich Hörer wünschen	
10.45 Sonntag							Mein Gedicht
11.00	Nachrichten						
11.05	Musik im Brennpunkt						
	Alte Musik	Junge Interpreten	Kammermusik und Lied	Stunde der Chormusik	Musik im Gespräch	Das musikalische Quiz (Wdh. am Di.)	Ausgezeichnet! Preisgekrönte Tonträger beim Preis der deutschen Schallplattenkritik (Wdh. am Mittwoch)
12.00	Schöne Stimmen	Auf weißen und schwarzen Tasten	Schöne Stimmen	Auf weißen und schwarze Tasten	Chanson und Kabarett	über den Zaun gehört: Weltmusik und außereuropäische Musik	Große Interpreten
13.00	Nachrichten						
13.05	Das Kulturforum (Wiederholung / Ergänzung zum Morgen), Tafelmusik						Tafelmusik
14.00	Klangkörper des Norddeutschen Rundfunks NDR-Sinfonieorchester / Radiophilharmonie des NDR / Chor des NDR / NDR-Bigband / Ensembles und Solisten aus den Klangkörpern						Im Spiegel der Töne Kammermusik und Lied
15.00	Nachrichten						
15.05	Der Musiknachmittag Meisterwerke der Musik / Jubiläen von Komponisten und Interpreten / Das Leitmotiv (Musik unter ein Thema gestellt) / Musik als existentielle Erfahrung / Musik erklärt... / Klassik für Kinder						Alte Musik
17.00	Nachrichten						
17.05	Musikpanorama Aus Bibliotheken und Schallarchiv						Literarische Akzente Feuilleton der Woche, Mein Buch, Reiseberichte aus alter und neuer Zeit
	Das musikalische Quiz (Wdh. vom Sonnabend)	Ausgezeichnet! Preisgekrönte Tonträger beim Preis der deutschen Schallplattenkritik (Wdh. vom Sonntag)	Aus Musikhochschulen des NDR-Sendegebiets	Orgeln in Norddeutschland	Jugend musiziert bzw. Jugend stellt vor		
18.00	Nachrichten						